

Die SPD hat sich durchgesetzt

## „Die Grundrente kommt“

Von Bernd Westphal, MdB

Nach dem Beschluss des Bundestags und der Zustimmung des Bundesrats tritt das Gesetz zur Grundrente am 1. Januar 2021 in Kraft. Mit der Einführung der Grundrente packt die Bundesregierung eine große Sozialreform an, die lange erwartet wird: Viele Menschen sind sich nicht sicher, ob ihre Altersvorsorge für ein auskömmliches Leben im Ruhestand reicht oder ob sie auf zusätzliche finanzielle Hilfe des Staates angewiesen sein werden. Mit der Grundrente wollen wir das Vertrauen in unser gesetzliches Rentensystem wieder stärken.

### Respekt vor der Lebensleistung

Die Einführung ist eine gute Nachricht für alle, die viele Jahre hart gearbeitet, Kinder erzogen und Angehörige gepflegt, aber wenig verdient haben. Mit der Grundrente werden rund 1,3 Millionen Rentnerinnen und Rentner, vor allem Frauen, eine spürbar höhere Rente haben. Das ist eine Frage des Respekts vor



Bernd Westphal ist direkt gewählter Abgeordneter des Bundestagswahlkreises Hildesheim

Foto: Büro Bernd Westphal

der Lebensleistung und damit ein wichtiger Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Konkret bedeutet die Grundrente: Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ein niedriges Einkommen hatten und davon Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zu leisten hatten, werden einen Zuschlag auf ihre Rente erhalten.

Voraussetzung für den Zuschlag sind mindestens 33 Jahre Grundrentenzeiten. Als Grundrentenzeiten werden die Zeiten berücksichtigt, in denen Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zu zahlen waren, zum Beispiel aufgrund einer versicherungspflichtigen Beschäftigung oder selbstständigen Tätigkeit. Auch Zeiten der Kindererziehung und Pflege gehören dazu. Zeiten der Arbeitslosigkeit mit Bezug von Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe oder Arbeitslosengeld II zählen nicht als Grundrentenzeiten. Sie werden aber schon jetzt auf andere Weise bei der Berechnung der Rente berücksichtigt.

Die Grundrente soll zielgenau die Menschen erreichen, die trotz harter Arbeit wenig verdient haben. Deshalb muss der Durchschnittswert der „Grundrentenbewertungszeiten“ des gesamten Versicherungslebens unter 80 Prozent des Durchschnittsverdienstes liegen. Als „Grundrentenbewertungszeiten“ zählen dabei aber nur die Zeiten, deren Verdienst mindestens bei 30 Prozent des Durchschnittsverdienstes liegt. Um die volle Grundrente zu erhalten, müssen 35 Jahre an Grundrentenzeiten vorliegen. Wenn mindestens 33 Jahre, aber weniger als 35

Jahre erreicht werden, wird die Grundrente aufwachsend berechnet. Die Deutsche Rentenversicherung prüft selbstständig, ob eine Rentnerin oder ein Rentner die Voraussetzungen erfüllt und dem Grunde nach einen Anspruch auf einen Zuschlag auf die Rente hat.

### **Erspartes und Wohneigentum bleiben erhalten**

Die Grundrente gibt es nicht bedingungslos, aber sie wird ohne Prüfung der Bedürftigkeit gezahlt. Der Anspruch auf Grundrente wurde durch lange Jahre beitragspflichtiger Arbeit erworben. Es findet daher auch keine Vermögensprüfung statt. Erspartes und Wohneigentum bleiben erhalten. Zusätzliches Einkommen (zum Beispiel aus privater Altersvorsorge, Vermietung, Zinsen oder andere Kapitaleinkünfte) wird bei der Grundrente berücksichtigt, allerdings erst, wenn das zu versteuernde Einkommen einen Freibetrag von 1.250 Euro (Alleinstehende) oder 1.950 Euro (Paare) überschreitet.

Der Zuschlag zur Rente sorgt dafür, dass nach einem Leben voller Arbeit die Rente in der Regel oberhalb der Grundsicherung im Alter liegen wird.

# BRUNS IMMOBILIEN

- Professionelle Bewertung Ihrer Immobilie
- Kompetenter Verkauf Ihrer Immobilie
- Keine Kosten für Verkäufer

Dipl.-Ing. Thomas Bruns  
Tel. : 05121 – 96 21 40



## Olaf Scholz hat gezeigt, dass er regieren kann

Die Redaktion der SPD-Zeitung Himmelsthür hatte Gelegenheit zu einem Kurzinterview mit Stephan Weil, Nds. Ministerpräsident und zugleich Vorsitzender des SPD-Landesverbandes.

**Red:** Der SPD-Parteivorstand um die Vorsitzenden Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans in Berlin hat den Bundesfinanzminister Olaf Scholz Mitte August 2020 einstimmig als Kanzlerkandidaten der SPD für die Bundestagswahl 2021 nominiert. Lieber Stephan, als Landesvorsitzender der SPD Niedersachsen, wie findest du den Zeitpunkt der Nominierung? Ist das nicht besonders frühzeitig?



Olaf Scholz: Ihm trauen viele Menschen die Nachfolge von Angela Merkel zu

Foto: Marco Urban



Stephan Weil

Foto: Joachim Tiemer

Stephan Weil: Nö. Während die CDU noch darüber diskutiert, ob nicht vielleicht erst im März kommenden Jahres die Frage der Kanzlerkandidatur geklärt werden sollte, geht die SPD zügig und entschlossen mit einem hervorragenden Kandidaten an den Start. Das ist gut so.

**Red:** Warum ist Olaf Scholz der geeignete Kandidat für dich?

Stephan Weil: Olaf Scholz hat in vielen Ämtern gezeigt, dass er sehr gut regieren kann. Zu Recht trauen ihm viele Menschen in Deutschland die Nachfolge von Angela Merkel zu.

**Red.:** Was wird die SPD in Niedersachsen tun, damit der kommende Bundeskanzler von der SPD kommt?

Stephan Weil: Die SPD Niedersachsen wird Olaf Scholz nach Kräften dabei unterstützen, der nächste Bundeskanzler zu werden. Gerade in unsicheren Zeiten wünschen sich die Menschen hohe Kompetenz und Zuverlässigkeit an der Spitze unseres Staates. Dafür steht Olaf Scholz, ihm können die Bürgerinnen und Bürger vertrauen.

**Red.:** Lieber Stephan, wir danken dir recht herzlich für das kurzfristig zustande gekommene Interview mit dir und wünschen dir für den Rest deiner Sommertour alles Gute, bitte bleib gesund.

## Standortschließungen vermeiden



Demonstration auf dem Marktplatz mit Vertretern von KSM und SEG. Redner auf der Veranstaltung waren auch Bernd Westphal und Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer

Foto: Büro Bernd Westphal

Die Nachricht war ein Paukenschlag. Ende Juni gab die Geschäftsführung der SEG Automotive eine Teilbetriebsschließung am Standort Hildesheim bekannt. Wenige Tage später stellte KSM Castings einen Antrag auf Insolvenz wegen drohender Zahlungsunfähigkeit. Die Corona-Krise hat den Verkauf von Autos weltweit einbrechen lassen. Auf wichtigen Absatzmärkten gehen die Zahlen zurück. Das spürt natürlich auch die Zulieferindustrie. Sicher ist aber auch, dass wir nach Corona nicht so weitermachen können wie bisher.

Die Automobilindustrie und ihre Zulieferer befinden sich in einem enormen Wandel. Viele nennen das auch „Transformation“. Der Weg ist schmerzhaft, aber notwendig, um Arbeitsplätze zu sichern. Die Zulieferindustrie leidet derzeit stark unter dem Zu-

sammentreffen von Strukturwandel und akuter Krise. Diese Branche ist das Herz der deutschen Autoindustrie. Deshalb ist es wichtig, als weltweites Autoland Nr. 1

Technologien, Antriebe, Kraftstoffe und Autos zu entwickeln, die klima- und umweltverträglich sind. Die IG Metall und die Betriebsräte haben den tech-

nischen Fortschritt immer aktiv gefordert und mitgestaltet.

### Die Zulieferindustrie leidet stark unter der Krise

Standortschließungen in Hildesheim ohne unternehmerische Verantwortung dürfen nicht zugelassen werden. Unternehmer heißen „Unternehmer“, weil sie was unternehmen müssen! Dazu gehören die Entwicklung von wettbewerbsfähigen Technologien, Investitionen in innovative Produkte, ein professionelles Marketing und natürlich die Sicherung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen.

Deutschland ist eine der offensten Marktwirtschaften der Welt. Hier sind Investoren

aus allen Ländern der Welt immer herzlich willkommen. Aber manchmal muss man einige Unternehmen auch daran erinnern, was soziale Marktwirtschaft heißt. Was nicht geht ist: hier Geld, Wissen und Informationen über den Markt abzugreifen, Arbeitsplätze abzubauen und sich dann aus dem Staub zu machen. Das werden wir nicht ohne Widerspruch hinnehmen.

Es wäre nicht ehrlich, zu versprechen, dass alle Arbeitsplätze an den regionalen Standorten gerettet werden können. Aber wir erwarten ein klares, belastbares Konzept, wie Produktion, Arbeits- und Ausbildungsplätze in Hildesheim gesichert werden können. Hier verfügen wir über bestens qualifizierte Arbeitskräfte, einen etablierten Industriestandort, hervorragende logistische Anbindung und eine vorbildliche Vernetzung der örtlichen Akteure.

Gemeinsam mit den Unternehmen der Automobilindustrie, den Betriebsräten, den Gewerkschaften und der Politik gilt es nun tragfähige Konzepte zu entwickeln. Dazu kann das vom Bundestag beschlossene Investitionsprogramm für die Zulieferindustrie genutzt werden.

### **Konferenz mit prominenter Beteiligung am 26. August**

Am 26. August 2020 hat in Hildesheim die von mir auf der Demo zugesagte große Zuliefererkonferenz mit dem Niedersächsischen Wirtschaftsminister Althusmann stattgefunden, zu der ich gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim, Dr. Ingo Meyer, eingeladen habe. Es ist unsere Aufgabe, die Region

Hildesheim wirtschaftlich über diese Brücke zu führen. Ich gehe davon aus, dass sich das Perspektivtreffen als Instrument in der Krise etablieren wird und ich habe für eine Fortsetzung der Gespräche geworben. Beim Treffen im Rathaus wurde die Entwicklung eines Zukunftskonzepts für die Automobil- und Zulieferindustrie der Region Hildesheim angestoßen, nächste Schritte wurden formuliert. Dazu zählt unter anderem die Etablierung eines „Hildesheimer Innovationsclusters“, das von einer Reihe weiterer Veranstaltungen und Diskussionsrunden begleitet werden soll.

Bernd Westphal

*Zuhause im Seniorenzentrum  
Ernst-Kipker-Haus in Himmelsthür*



Bei uns werden Sie sich zu **Hause fühlen**.  
Wir bieten Ihnen Pflege und Betreuung in **familiärer Atmosphäre** mit einem vielfältigen **Betreuungsangebot**.  
Im Lebensraum für an **Demenz erkrankte Menschen** werden Sie sich **sicher und geborgen** fühlen.  
Sollten Sie zeitweise nicht zu Hause gepflegt werden können, seien Sie unser Gast in der **Kurzzeit- oder Verhinderungspflege**.

Für Ihre **Fragen** stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.



Soziale Dienste  
Bezirk Hannover gGmbH  
Wohnen & Pflegen

Ernst-Kipker-Haus | Telefon 05121/692-0  
Wilhelm-Raabe-Straße 6 | 31137 Hildesheim

## Gute Basis für die weitere Zusammenarbeit

Die SPD wird zur Oberbürgermeisterwahl im kommenden Jahr in Hildesheim keinen eigenen Kandidaten aufstellen. Die SPD Hildesheim unterstützt das Vorhaben, dass der parteilose Amtsinhaber Dr. Ingo Meyer erneut antreten will.

Im Gegensatz zur vergangenen Wahl 2013 wird die SPD auch keine finanzielle Hilfe leisten, sondern den Wahlkampf lediglich personell unterstützen. Der Oberbürgermeister hat die Erwartungen, die an seine erste Kandidatur geknüpft waren, voll erfüllt. Im Rahmen seiner Amtszeit hat Dr. Meyer mit Fach- und Wirtschaftskompetenz die städtischen Finanzen wieder in Ordnung gebracht, den Schuldenabbau vorangetrieben und die Stadt gemeinsam mit den Ratsfraktionen in sichere Fahrwasser geführt. Die Bewerbung um die Kulturhauptstadt 2025 zeigt das Innovationspotential der Verwaltung und die positive Zukunftsgewandtheit unserer Stadt. Den erfolgreichen Kurs soll Dr. Meyer mit seinem Team fortsetzen.

In Gesprächen des SPD - Stadtverbandsvorstandes mit Dr. Meyer ergaben sich Ziele, die mit sozialdemokratischen Werten übereinstimmen. In einem noch weiter auszubauenden Positionspapier haben wir mit dem OB gemeinsame Ziele für eine erneute Kandidatur formuliert. Besonders enge ge-



Pascal Kubat (neuer SPD Stadtverbandsvorsitzender),  
Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer,  
Norbert Siegel (bisheriger SPD Stadtverbandsvorsitzender)

meinsame Ziele sind für die Bebauung des Wasserkamps in Itzum und das Wohnraumversorgungskonzept schon jetzt vereinbart worden. Weiter sind unter anderem Vereinbarungen für eine gute Krippen- und Kindergartenbetreuung, einen bedarfsgerechten ÖPNV und eine bürgerorientierte Verwaltung getroffen worden. Hildesheim soll sich als umweltfreundliche Stadt weiterentwickeln. Gemeinsam stehen wir für das Ziel, das sich Hildesheim als eine offene und tolerante Stadt präsentiert.

Die Zusammenarbeit mit Dr. Ingo Meyer im Rat funktioniert sachorientiert. Die Abstimmungen mit den Fraktionsvorsitzenden finden regelmäßig statt und gemeinsame Projekte werden zügig angegangen. Dies bildet gemeinsam mit den aktuellen Gesprächen eine gute Basis für eine weitere Zusammenarbeit in der nächsten Wahlperiode.

Bernd Lynack

## Themen finden, die die Menschen berühren

Pascal Kubat, 35, ist verheiratet und hat eine Tochter. Nach seiner Ausbildung zum Erzieher studierte Pascal an der Universität Hildesheim Erziehungswissenschaften und ist derzeit beim DGB-Jugendtreff in Hannover tätig. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die Projektarbeit, besonders in Form von Veranstaltungen, und alles rund um den Bereich Medien. Von 2012 bis 2015 war Pascal Kubat Jusovorsitzender im Unterbezirk Hildesheim. 2016 wurde er für den Wahlbezirk Stadtmitte/Nordstadt in den Kreistag gewählt.

**Red.: Zunächst herzlichen Glückwunsch zu deiner Wahl zum neuen Vorsitzenden des SPD-Stadtverbandes. Wie ist es zu deiner Entscheidung gekommen, für dieses Amt zu kandidieren?**

Es gab nicht diesen einen Moment, sondern eher viele Einzelmomente, die ausschlaggebend

waren. Ich habe die Aufgabe schon immer als sehr spannend empfunden, aber nicht so früh damit gerechnet, dass es Realität wird.

**Red.: Du hast bei der Wahl in geheimer Abstimmung hervorragend abgeschnitten. Ein Ergebnis deiner Vorstellungsrrede, für die du viel Beifall bekommen hast?**

Ich freue mich über das große Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde. Dies ist ein guter Grundstein für die anstehende Arbeit, aber natürlich ein großer Vertrau-



Neuer Vorsitzender des SPD - Stadtverbandes Hildesheim  
Pascal Kubat

Foto: SPD Kreistagsfraktion Hildesheim

ensvorschuss, dem ich gerecht werden möchte. In meinem Redebeitrag habe ich versucht, grundlegende, aber auch aktuell wichtige sozialdemokratische Themen anzusprechen. Zum Beispiel muss sich das Leben in Hildesheim spürbar verändern, damit die Kommunalpolitik in der Gesellschaft den Stellenwert bekommt, den sie verdient. Die SPD kann das nur erreichen, indem wir immer offen für die Probleme und Anregungen der Hildesheimer sind und zum anderen unsere Politik am Alltag ausrichten. Kommunalpolitik ist nur dann gut, wenn sie all-

tagstauglich ist und sich auch von diesem Alltag leiten lässt.

**Red.: Der SPD-Stadtverband hat mehr als 600 Mitglieder und gliedert sich in 8 Ortsvereine. Wie schwierig wird es sein, dies alles unter einen Hut zu bringen?**

Genau hier sehe ich großes Potenzial, da die Ortsvereine so unterschiedlich sind wie die Stadtteile selbst und jeweils vor Ort gut vernetzt sind. Durch diese Vielseitigkeit haben wir in der gemeinsamen SPD Hildesheim unterschiedliche Blickwinkel. Die Perspektive aus Himmelsthür ist eine andere als die aus Sorsum, Drispensedt oder der Marienburger Höhe. Wir sind als sozialdemokratische Partei Hildesheim sehr breit aufgestellt, nicht nur was die Stadtteile angeht. Wenn wir als SPD Politik für die ganze Stadt und ihre Menschen machen wollen, muss sich diese gesellschaftliche Breite auch widerspiegeln. Dazu gehört auch, Räume dafür zu schaffen, dass sich alle einbringen und mitdiskutieren können.

**Red.: Es hat ja einen spürbaren Wechsel im Geschäftsführenden Vorstand des Stadtverbandes gegeben. Wie beurteilst du die aktuelle Lage?**

Wir weisen eine gute Mischung aus frischen und erfahrenen Personen auf. Das ist eine sehr große Chance für die SPD Hildesheim, Neues mit Bewährtem zu verbinden. Wir stehen als Team für die gleiche Sache ein, kommen aber aus ganz unterschiedlichen Lebenswelten. Wir ergänzen uns sehr gut.

**Red.: In deiner Vorstellungsrede hast du schon erläutert, wie du dir die Arbeit als neuer Vorsitzender des Stadtverbandes vorstellst. Welche Schwerpunkte sind dir besonders wichtig?**

## **Lust auf Demokratie machen**

Wir müssen in der Politik insgesamt wieder den wirklichen Alltag unserer Mitmenschen in den Blick nehmen. Was sind denn wirklich deren Probleme? Was haben unsere Entscheidungen für Auswirkungen? Was ist mit denen, die ihre Probleme nicht von sich aus lautstark an uns herantragen? Am Ende geht es bei Kommunalpolitik auch immer darum, das Leben der Menschen zu verbessern. Das sind zum Beispiel Dinge wie ein guter Zugang zu Bildung oder Mobilität. Dafür müssen wir uns einsetzen. Wir müssen Lust auf Demokratie und Mitmachen erzeugen. Dies ist nicht selbstverständlich, das muss erarbeitet werden und hat auch viel mit Vertrauen zu tun – und dieses Vertrauen müssen wir gewinnen.

**Red.: Bleiben wir beim Punkt „Lust auf Demokratie machen“. Was könntest du dir hier konkret vorstellen?**

Demokratie besteht am Ende aus ganz vielen wichtigen Einzelteilen, die sich zusammen für eine bessere Gesellschaft einsetzen. Ein ganz wichtiger Aspekt ist das Ehrenamt, was sich in Vereinen, Organisationen, aber auch in einzelnen Projekten und Aktionen zeigt. Wir müssen diese Arbeit wertschätzen und dafür sorgen, dass das Ehrenamt weiterhin attraktiv aufgestellt ist.

## **Das Ehrenamt aufwerten**

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Menschen engagieren und das muss uns bewusst sein. Es ist außerdem wichtig, dieses Aha-Erlebnis zu erzeugen: Wenn ich mich engagiere, dann kann ich wirklich etwas beeinflussen und verändern.





Mit engagierter Vorstellungsrede überzeugt: Pascal Kubat bei der Mitgliederversammlung des SPD-Stadtverbandes Hildesheim

**Red.: Du hast auch dafür geworben, „in regelmäßigen Abständen mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen“. Welche Instrumente stehen dafür zur Verfügung?**

Ich finde es fatal, wenn Menschen den Eindruck haben, Politik interessiert sich nur für sie, wenn wieder eine Wahl vor der Tür steht. Natürlich findet auch zwischen den Wahlen wahnsinnig viel Arbeit, wie Sprechstunden oder Besuche vor Ort statt, aber für viele gibt es diesen direkten Kontakt vor allem zum Wahlkampf. Diesen Austausch sollten wir auch pflegen, wenn es keinen konkreten Anlass wie eine Wahl oder ein größeres Problem gibt. Das kann über die ganz klassischen Formate passieren, wie das Zeigen von Präsenz in der Innenstadt oder in einzelnen Stadtteilen. Aber es sind auch neue Wege denkbar und hier bin ich der

Überzeugung, dass es enorm wichtig ist, Themen zu finden, die die Menschen in Hildesheim wirklich interessieren und berühren. Natürlich darf man nicht außer Acht lassen, dass es sich aktuell um eine besondere Zeit handelt und dass generell geschaut werden muss, was in naher Zukunft überhaupt möglich ist.

**Red.: Im nächsten Jahr wird nicht nur der OB neu gewählt, es stehen auch die Kommunalwahlen an. Sicher gibt es schon Überlegungen, für welche Ziele sich die SPD einsetzen will. Vielleicht kannst du einige Schwerpunkte skizzenhaft darstellen?**

Kommunalpolitik wird in erster Linie vom Stadtrat bestimmt und zum Beispiel nicht vom Oberbürgermeister. Deshalb ist es natürlich sehr wichtig, dass wir ein gutes Programm haben und als SPD viele Menschen überzeugen können, zur Wahl zu gehen und uns ihre Stimmen zu geben. Das Wahlprogramm erarbeiten wir gerade und dem möchte ich natürlich nicht vorgreifen. Aber am Beispiel Busverkehr lässt sich verdeutlichen, wie wir Themen betrachten müssen. Es reicht nicht, dass es einen guten ÖPNV gibt und die Busse oft fahren. Wir müssen auch im Blick haben, dass der Bus bezahlbar ist, sowohl für Pendler als auch z.B. für Senioren, die auch nur kurze Wege fahren. Was fehlt uns noch bei der Barrierefreiheit oder der Umweltverträglichkeit? Und welche Stellschrauben haben wir, um den Bus gegenüber dem Auto attraktiver zu machen und mehr Men-

schen zum Umstieg zu bewegen? So sieht eine lebensnahe, sozialdemokratische Politik aus. Das kann man natürlich auch auf viele andere Bereiche beziehen.

**Red.: Seit 2016 bist du Mitglied im Kreistag. Du könntest 2021 erneut kandidieren, alternativ aber auch für den Rat der Stadt Hildesheim. Hast du schon eine Präferenz?**

Es geht hier ja nicht um mich, sondern darum, dass die SPD für Stadt und Landkreis ein gutes Personalangebot macht und am Ende gute Teams in den Parlamenten sitzen. Das hat Vorrang vor allem anderen.

**Red.: Die SPD befindet sich auf Bundesebene derzeit in schwierigem Fahrwasser. Wie kommt sie aus diesem Tief heraus?**

Nächstes Jahr haben wir die Bundestagswahl und ich bin der festen Überzeugung,

dass wir mit Bernd Westphal das Hildesheimer Bundestagsmandat verteidigen werden. Er leistet eine tolle Arbeit, ist im ganzen Landkreis präsent und erreicht viel für die Region. Die SPD muss im Bund genau wie überall anders auch, deutlich machen, was sich mit ihr alles verändert. Stephan Weil und der Niedersachsen-SPD ist dies z.B. mit der kostenfreien Kita sehr gut gelungen. Nachdem wir im Bund über Jahre Kompromisse mit der Union geschlossen haben, fällt es natürlich etwas schwer zu zeigen, dass wir in vielen Bereichen gerne deutlich mehr erreichen würden. Wir in Hildesheim wollen hier ein klares Angebot machen, dass die Wählerinnen und Wähler wissen, woran sie inhaltlich mit uns sind und dass sie wissen, dass sie bei uns immer ein offenes Ohr für ihre Anregungen und ihre Probleme finden.

Das Interview führte Joachim Tiemer

**NASE VOLL VON DEN NACHBARN?**

**juhlcke + dietz**  
- seit 1968 -  
✓ verkaufen  
✓ vermieten  
✓ erwalten

Immobilien GmbH  
Schützenallee 61  
31134 Hildesheim  
Tel. 05121-31038  
www.juehlcke-dietz.de  
info@juehlcke-dietz.de

## Danke Norbert!

Norbert Siegel übernahm vor drei Jahren die Leitung des SPD-Stadtverbandes Hildesheim. Auf der Delegiertenversammlung wurde er mit einem Votum von knapp 90 Prozent gewählt. Die Position des Vorsitzenden war vakant geworden, nachdem Bernd Lynack zum neuen SPD-Fraktionsvorsitzenden im Rat der Stadt Hildesheim gewählt worden war. Der amtierende Vorstand hatte sich für den damaligen Finanzverantwortlichen des SPD-Ortsvereins Himmelsthür ausgesprochen und ihn für die Kandidatur vorgeschlagen.

Norbert Siegel ist und bleibt ein Mannschaftsspieler, der sowohl die Einigkeit innerhalb des Vorstands als auch die Zusammenarbeit mit der SPD-Ratsfraktion stets gefördert und zum Wohle Hildesheims mitgestaltet hat. Die „Bewerbung Hildesheims als Kulturhauptstadt“ wurde durch den SPD-Stadtverband begleitet, ohne die finanzielle Situation unserer Kommune aus den Augen zu verlieren.

Unter seiner Führung hat sich der Stadtverband besonders maßgeblich um das Thema „sozialer Wohnungsbau“ gekümmert. Nach wie vor bleibt die Auffassung, dass Hildesheim bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum braucht, aktuell. Neben der Einführung des neuen Veranstaltungsformats "Kamin-Politik-Talk" wurde die Kommunikation über Social-Media-Kanäle wie Facebook deutlich verbessert.

Eine der zentralen Aufgaben von Norbert Siegel und seinem Vorstandsteam war die Unterstützung und Mitorganisation der Wahlkämpfe in Bund und Land. Die beiden Bernds – Bernd Westphal für den Bundestag und Bernd Lynack für den Landtag – konnten ihre Wahlkreise direkt gewinnen. Dies



Weiter in Himmelsthür aktiv

Foto: Joachim Tiemer

wäre ohne die zentralen großen Infostände in der Hildesheimer Fußgängerzone und die Unterstützung des Stadtverbandes nicht möglich gewesen. Er übergibt einen gut aufgestellten SPD-Stadtverband in die Hände von Pascal Kubat und leitet damit einen Verjüngungsprozess in der Vorstandarbeit der Stadt-SPD ein.

Wir möchten uns bei Norbert Siegel für die engagierte Leitung des SPD-Stadtverbandes sehr herzlich bedanken.

Bernd Lynack – Ludwig Bommersbach

### Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Himmelsthür,  
E-Mail: [info@spd-himmelsthuer.de](mailto:info@spd-himmelsthuer.de)  
Internet: <http://www.spd-himmelsthuer.de>  
V.i.S.d.P.: Ludwig Bommersbach  
Hinter dem Bernwardshof 7  
31137 Hildesheim  
E-Mail [g.bommersbach@t-online.de](mailto:g.bommersbach@t-online.de)

Redaktion: Norbert Siegel, Joachim Tiemer  
Auflage: 3.100 Exemplare  
Druck: Druckhaus Köhler GmbH,  
Siemensstraße 1–3, 31177 Harsum  
E-Mail [info@druckhaus-koehler.de](mailto:info@druckhaus-koehler.de)

Die Einnahmen aus dem Anzeigenverkauf dienen ausschließlich der Reduzierung der Druckkosten.

## Eine tragende Säule unserer Demokratie

Von Bernd Lynack

Bürgerschaftliches Engagement ist nicht nur in Zeiten der Corona-Pandemie eine unverzichtbare Grundlage unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, dass beispielsweise hinsichtlich der Nachbarschaftshilfe oder des Fertigmachens von Alltagsmasken ehrenamtliche Strukturen eine tragende Säule unserer Demokratie sind. Das Gemeinwesen in unserem Bundesland ist nachhaltig vom Ehrenamt geprägt. Ob im Sportverein, in der Kirche, der Kommunalpolitik, der Freiwilligen Feuerwehr und unzähligen weiteren Institutionen – das Ehrenamt verbindet, das Ehrenamt stärkt die Demokratie, das Ehrenamt stärkt unser Miteinander.

Die SPD-Landtagsfraktion hat bereits im Januar einen 5-Punkte-Plan zur Stärkung des Ehrenamts präsentiert. Eine Kernforderung darin war die Einrichtung einer Kommission, die sich mit den Anforderungen und Rahmenbedingungen des Ehrenamts im 21. Jahrhundert beschäftigt. Die Frage muss sein, wie hauptamtliche Politik ehrenamtlichen Strukturen unter die Arme greifen kann, das Ehrenamt stärken und seine Akti-



Bernd Lynack, Mitglied des Innenausschusses des Landtags

Foto: Büro Bernd Lynack

ven fördern kann, sodass mehr Menschen trotz einer zunehmenden Verdichtung des Arbeitsalltags weiter einem bürgerschaftlichen Engagement nachkommen können. Der Arbeitsalltag stellt große Forderungen an örtliche und zeitliche Mobilität sowie Flexibilität. Zugleich merken wir, dass es eine verstärkte Individualisierung in der Gesellschaft gibt – das Ehrenamt gerät partiell ins Bröckeln, da dürfen wir nicht wegschauen.

### **Familie, Arbeit und Ehrenamt in Einklang bringen**

Gerade im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehen zunehmend weniger Eltern einem Ehrenamt nach. Verständlicherweise genießt die Familie bei

einer Doppel- oder Dreifachbelastung Vorrang. Die einzurichtende Ehrenamtskommission soll sich jedoch mit genau dieser Fragestellung und der Herausforderung befassen, wie beispielsweise Familie, Arbeit und Ehrenamt in Einklang gebracht werden können. Gleichzeitig müssen Vorschläge erarbeitet werden, wie man den Anteil von Frauen und Jugendlichen im Bereich des Ehrenamts weiter erhöhen kann.

Die Kommission soll Antworten auf die sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen in Niedersachsen geben und dabei Handlungs- und Verbesserungsvorschläge zur gegenwärtigen Situation des Ehrenamts erarbeiten. Trotz der jetzigen hektischen Zeiten dürfen wir nicht vergessen, dass der Jahresbeginn von Schreckensmeldungen hinsichtlich Bedrohungen und verbalen Übergriffen gegenüber Kommunalpolitikern geprägt war. Hass, Hetze und Gewalt sind

eine Realität, mit der sich ehrenamtlich Aktive konfrontiert sehen. Die Kommission muss eine Förderung und Stärkung des Ehrenamts in den Fokus nehmen und darf dabei jene aktuellen Herausforderungen nicht außen vor lassen.

### **Das Ehrenamt stärken**

Fast jede zweite Niedersächsin und jeder zweite Niedersachse über 14 Jahren engagiert sich in der Freizeit freiwillig. Die aktuellen Ergebnisse zum Freiwilligensurvey 2019 und die zugehörigen Daten werden voraussichtlich Ende 2020 veröffentlicht. Die Enquete-Kommission rund um das Thema Ehrenamt soll ihre Arbeit bis Mitte des Jahres 2021 nach Vorstellungen der Regierungsfractionen unter Einbeziehung von Ministerien, Wissenschaft, Vereinen und Verbänden abschließen.



**Meine Gesundheitsquelle im Herzen von Himmelsthür**

**Paracelsus Apotheke**

Paracelsus-Apotheke · An der Pauluskirche 2 · Tel. 924130 :: Mo.-Fr. 8.00-18:30 :: Sa. 8.00-13.00 Uhr

## Vierfeld-Halle stößt auf Ablehnung



Die alte Realschul-Sporthalle soll abgerissen werden

Im Dezember 2019 hat der Rat der Stadt Hildesheim beschlossen, zeitgleich zwei Sporthallen zu bauen. Sowohl an der Oskar-Schindler-Gesamtschule in der Bromberger Straße, wie auch in Himmelsthür an der Realschule soll eine teilbare Sporthalle errichtet werden, die auch ein normiertes Handballfeld ermöglicht. Der gleichzeitig beschlossene Bauzeitplan sieht eine Bau-phase vom April 2021 bis zum Juli 2022 vor. Die Baumaßnahme soll durch einen Generalunternehmer durchgeführt werden. Die dafür erforderliche europaweite Ausschreibung soll im zweiten Halbjahr 2020 erfolgen.

Zwischenzeitlich ist die neue Variante einer Vierfeldhalle, die sowohl von der Realschule, wie von dem Gymnasium genutzt

werden soll, in die Beratungen eingeführt worden. Daneben soll auch die St.-Martinus-Schule diese Halle nutzen.

Sämtliche Nutzer der Sporthallen haben sich gegen eine Vierfeld-Halle ausgesprochen, insbesondere auch wegen der geringeren Feldgröße der einzelnen Sportfelder.

Der Ortsrat ist der Auffassung, diese Variante der Bauausführung nicht weiter zu verfolgen. Die getrennten Sporthallen an beiden Schulen sind wesentlich besser für die Schulen und auch dem Sportverein nutzbar. Die Stadtverwaltung wird nun aufgefordert, die vom Rat beschlossene Variante der Bauausführung zeitnah umzusetzen.

Norbert Siegel

## Künftig werden die Busse auf der Fahrbahn halten

Erst sechs Tage vor Baubeginn erfuhr der Ortsrat von dem Umbau der Bushaltestellen „An der Pauluskirche“. Einen Tag danach wurde die Planung auf Anforderung des Ortsratsmitglieds Norbert Siegel den Ortsratsmitgliedern bekanntgegeben. Da zu diesem Zeitpunkt die Aufträge bereits durch die Stadtverwaltung vergeben worden waren, konnte eine Änderung der Maßnahme nicht mehr erfolgen. Gerne hätte der Ortsrat Hinweise für die Baumaßnahme gegeben - insbesondere auch über die Standorte der Ersatz-Haltestellen während der Bauphase. Im Mai 2019 hatte die Stadtverwaltung noch zugesagt, die Planung in einer Ortsratssitzung bekannt zu geben.

Der Umbau der Bushaltestellen erfolgt, um die Bushaltestellen behindertengerecht auszugestalten. Dabei werden taktile Leitelemente an den Bushaltestellen eingebaut. Da hierfür eine breitere Fußwegfläche benötigt



Umbau der Bushaltestellen

Foto: Joachim Tiemer

wird, erfolgt künftig der Halt der Busse auf der Fahrbahn. In Fahrtrichtung Innenstadt wird die bisherige Bushaldebucht insbesondere für die Busse während des Schülerverkehrs genutzt.

Der Umbau der Bushaltestellen soll voraussichtlich 12 Wochen dauern.

**PLINSKI** Malerfachbetrieb

**Markus Plinski**

Altenau 4  
31137 Hildesheim

Telefon 0 51 21/6 51 63

Telefax 0 51 21/6 63 66

Mobil 01 72/402 08 52

E-Mail [info@maler-plinski.de](mailto:info@maler-plinski.de)

Der Malerfachbetrieb  
Ihres Vertrauens  
aus Himmelsthür

- **Ausführung sämtlicher Innenarbeiten**
- **Fassadenarbeiten mit eigenem Gerüst**
- **Wärmedämmverbundsystem (WDVS-Arbeiten)**
- **Kreative Wandgestaltung**

## „Ich möchte etwas für Familien tun“

*Christina Nissel ist 45 Jahre alt. Sie lebt in Himmelsthür, ist verheiratet und hat eine Tochter. Seit 2001 arbeitet sie beim Land Niedersachsen und fährt täglich zu ihrer Arbeitsstelle, dem Studieninstitut des Landes Niedersachsen in Bad Münder.*

**Red. Wir haben Grund, dir gleich doppelt zu gratulieren: zur Wahl als Stellvertretende Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Himmelsthür und zur Schriftführerin im SPD-Stadtverband. Nun hast du gleich zwei wichtige Ämter inne. Hast du schon Vorstellungen, wofür du dich besonders einsetzen willst?**

Christina Nissel: Das klingt jetzt vielleicht wie ein Klischee, aber für mich bedeutet der Begriff „soziale Gerechtigkeit“ sehr viel. Man spürt, dass die Welt um einen herum irgendwie ein bisschen kühler und der Wind etwas rauer geworden zu sein scheint. Das treibt mich an, etwas Positives bewegen zu wollen. Wichtig sind mir insbesondere die Kontakte mit Menschen. Das Ohr genau da zu haben, wo die Probleme auftreten. Ins Gespräch zu kommen und zu schauen, wo es Möglichkeiten gibt, etwas zu verbessern, zu helfen und auch „im Kleinen“ Dinge zu bewegen. Meinen persönlichen Schwerpunkt sehe ich dabei insbesondere, etwas für Familien zu tun. Ich selbst weiß, wie schwer es manchmal ist, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bekommen“. Auch wenn es nur Kleinigkeiten sind, die ich dazu beitragen kann, um das Leben hier in Himmelsthür für Familien,



Christina Nissel

aber darüber hinaus auch für alle Menschen in Hildesheim etwas angenehmer mit zu gestalten. Ich freue mich, dazu mit Menschen ins Gespräch zu kommen, um Wünsche, Anregungen und Ideen zu diskutieren.

**Red. Du bist ja noch nicht lange Mitglied der SPD. Was hat dich denn dazu bewogen, in die Partei einzutreten?**

Christina Nissel: Ich sehe mich schon lange als einen politischen Menschen. Insbesondere der Mauerfall im November 1989 hat ein starkes politisches Interesse bei mir bereits als Jugendliche ausgelöst. Ich bin mit Verwandtschaft im „Osten“ groß geworden und eine habe mir bis zu diesem Zeitpunkt ein vereintes Deutschland nie träumen lassen. Die regelmäßigen Besuche ein bis zwei Mal im Jahr, begleitet von der Angst bei der Einreise gleich über zwei Grenzübergänge „Helmstedt-Marienborn“ und an der Bornholmer Straße von West nach Ost-Berlin, haben mich die negativen Seiten einer von Kontrolle und Misstrauen sowie Willkür geprägten Staatsform spüren lassen. Seit frühester Kindheit haben meine Cousine und ich immer wieder Pläne geschmiedet, dass sie mich einmal



besuchen kommt, wenn sie in Rente ist und reisen darf. Dieses einschneidende Erlebnis der Wende, ein System über politisches Handeln ohne eine kriegerische Handlung zu beenden und damit eine positive Änderung herbeizuführen hat mich tatsächlich sehr beeindruckt und persönlich bewegt. Alles war plötzlich anders: unvorstellbar bis dahin! Mein Verständnis für die Demokratie, welches ich vorher nur aus dem Schulunterricht hatte, änderte sich schlagartig. Seitdem stellte ich mir immer wieder die Frage: „Was kann ich als Einzelne denn tun und wie kann und will ich mich eigentlich engagieren?“

Über einen Parteieintritt habe ich mal nachgedacht, aber nie wirkliche Anknüpfungspunkte gefunden, so dass es lange Zeit nur ein Gedanke geblieben ist. Aber in den letzten Jahren verstärkte sich dieses Gefühl, etwas tun zu müssen, immer mehr: NSU, AfD, Pegida, Linksextreme verwüsten Hamburg zum G20 Gipfel, Angriffe auf Synagogen, bedrohte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in der gesamten Bundesrepublik, Shitstorms und Fake News im Internet,... ich könnte noch vieles mehr aufzählen. Aber auch außerhalb Deutschlands: Front National, FPÖ, Orban, Erdogan, Brexit – und insbesondere die Wahl von Donald Trump. Als ich in der Wahlnacht ins Bett ging, lag Hillary Clinton vorne – und als ich aufwachte, war Trump US-Präsident. Ich war fassungslos und verstand die Welt nicht mehr! Und als dann auch noch im Freundes- und Bekanntenkreis die „AfD“ als echte Regierungs-Alternative diskutiert wurde, stellte ich mir die Frage: Was bewegt die Menschen, so zu wählen und was kann ich dafür tun, die Demokratie zu schützen und Menschen aufzuklären? Das bewegt mich auch insbesondere als Mutter, die sich fragt, wie sich die Welt verändern wird, in der das eigene Kind glücklich und in Frieden

aufwachsen soll. Das macht auch hin und wieder Angst.

### **Was kann ich als Einzelne tun?**

Man kann über die Parteien schimpfen oder sich über „die Regierung“ aufregen, aber damit ändert man nichts. Natürlich gibt es auch Punkte im Parteiprogramm der SPD, die ich ablehne, mit denen ich mich nicht identifizieren kann oder die ich als rückwärtsgewandt empfinde. Aber das auszuhalten, kontrovers zu diskutieren und andere Meinungen zu respektieren gehört für mich auch zu einer Demokratie dazu. Ja, ich bin erst sehr kurz in der SPD dabei, aber bei meinen bisherigen Treffen habe ich festgestellt: Nicht alle SPD-Mitglieder sind gleich. Da sind alte und junge Menschen vertreten, verschiedene soziale Schichten, unterschiedliche Anliegen und Lebensentwürfe. Jedes Gespräch war anders, aber jedes für sich war bereichernd. So unterschiedliche Menschen hätte ich sonst wahrscheinlich nie getroffen und alle haben mich freundlich und offen begrüßt und willkommen geheißen. Ich will auch über die Partei hinaus mit Leuten in Kontakt kommen, die andere Ansichten haben als ich. Aus meiner Sicht gelingt nur über gegenseitiges Verständnis, Zuhören, Respekt und Akzeptanz ein friedliches und sozial gerechtes Miteinander.

***Red. Derzeit wird darüber diskutiert, wie man den Anteil der Frauen in den Parteiämtern, aber auch in den Parlamenten erhöhen kann. In Rede ist eine Art „Geschlechterparität“. Wie stehst du dazu?***

Christina Nissel: Ich halte nichts von Quoten und „gezwungener“ Gleichstellung. Die wahre Emanzipation liegt für mich darin, mich auch durch männlich geprägte Begriffe angesprochen zu fühlen. So empfinde ich

mich als Frau auch als Bürger, Nachbar oder Teilnehmer. Auch halte ich es als Zeichen der Höflichkeit, sowohl einem Mann als auch einer Frau die Tür aufzuhalten, wenn es in der Situation gerade passt. Ich weiß, dass die Frauenbewegung in den letzten Jahrzehnten viel für das Leben der Frauen in der Gesellschaft getan hat, aber ich kann mich nicht immer damit identifizieren – bin aber dennoch über die Entwicklung unendlich dankbar. Ich würde es begrüßen, wenn es mehr Frauen gäbe, die sich aus eigenem Antrieb heraus politisch engagieren wollen. Ich kann an dieser Stelle nur dazu aufrufen: Traut euch, bringt euch ein, gestaltet unsere Gesellschaft mit – ihr könnt das und Jede ist willkommen! Es besteht für Interessierte auch immer die Möglichkeit, an den Sitzungen des Ortsvereins teilzunehmen und einfach mal reinzuschnuppern.

**Red. Im Vorstand des Ortsvereins bist du derzeit die einzige Frau. Wie fühlst du dich?**

Christina Nissel: Ich fühle mich sehr wohl,

denn ich habe hier sehr angenehme und sympathische Menschen kennengelernt. Ich bin hier von Anfang an sehr herzlich aufgenommen worden, worüber ich sehr dankbar bin. Zu Beginn hat man ja doch ein bisschen Bammel, wenn man in eine unbekannte Gruppe kommt und man zunächst gar nicht so richtig weiß, was einen so erwartet. Dass ich im Vorstand die einzige Frau bin, darüber habe ich mir ehrlich gesagt noch gar keine Gedanken gemacht. Aber auch hier kann ich nur dazu aufrufen: Mädels, engagiert euch! Und keine Angst: politisches Engagement bedeutet nicht nur Arbeit, sondern bringt tatsächlich auch viel Spaß und spannende Einblicke ins politische Geschehen der Stadt und des Landkreises und darüber hinaus sogar auf Landes- und auf Bundesebene. Es findet ein sehr intensiver Austausch mit unseren gewählten Vertretern aus dem Niedersächsischen Landtag und dem Deutschen Bundestag statt.

Das Gespräch führte Joachim Tiemer.



Wir drucken umweltfreundlich ...  
... mit Biostrom

Natürlich von EVI Hildesheim und zu 1/3 selbsterzeugt mit unserer Photovoltaikanlage!

Druckhaus Köhler GmbH  
Siemensstraße 1-3 · 31177 Harsum  
Telefon (0 51 27) 90 20 4-0 · E-Mail: info@druckhaus-koehler.de · www.druckhaus-koehler.de

Schaut mal, das ist unsere Tauschbörse!  
**Tauschen. Verschenken. Suchen.**  
Ganz einfach!



Keine Verwendung mehr für Omas Nähmaschine oder Jans DVD-Player?  
Dann nichts wie rein damit in unsere kostenlose Such- und Tauschbörse.

#### Und so funktioniert es:

- Gehen Sie auf unserer Webseite auf den Link Tauschbörse.
- Klicken Sie auf Verschenken und Tauschen.
- Erstellen Sie eine Anzeige mit den Angaben Ihres Produktes, welches Sie verschenken oder tauschen möchten. Das ist ganz einfach!

Haben Sie noch Fragen?  
Dann wenden Sie sich an uns.

Tel.: 05064 | 905-0  
[www.zah-hildesheim.de](http://www.zah-hildesheim.de)



Corona hat zu Einschränkungen in der Arbeit des SPD-Ortsvereins geführt

## Traditionelle Filmnacht musste ausfallen

Das Coronavirus hat unseren Alltag auf den Kopf gestellt. In der Anfangsphase musste Jeder erhebliche Einschränkungen in Kauf nehmen, sodass der gewohnte Lebensrhythmus auf diese Lage anzupassen war. Aufgrund des Lockdown kam das öffentliche Leben zum Erliegen.

Diese Maßnahmen waren notwendig, um die Bevölkerung vor großem Schaden zu bewahren. Nur die systemrelevanten Einrichtungen mussten ihre Aufgaben weiterhin wahrnehmen.

Die Virologen waren unterschiedlicher Auffassung, wie das Virus bekämpft und kontrolliert werden kann. Bisher gibt es keine wirksamen Impfstoffe. Besuche in der Gastronomie waren nicht mehr möglich und das Vereins- und Verbandsleben kam zum Erliegen. Besuche in Seniorenheimen waren untersagt.

Es konnten auch keine parteipolitischen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen stattfinden. Erst aufgrund der Lockerungen nach dem Lockdown konnten die Aktivitäten unter Beachtung der Coronauflagen wieder aufgenommen werden. Erfreulich war während dieser Zeit die Hilfsbereitschaft der Menschen sich unter-

einander zu unterstützen.

Die Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins fand vor dem Lockdown statt. Wir berichteten darüber auf unserer Homepage [www.spd-himmelsthuer.de](http://www.spd-himmelsthuer.de)

Die Lockerungen nach dem Lockdown machten Sitzungen des Vorstandes mit Einschränkungen möglich. Leider können wir unsere beliebte Himmelsthürer Filmnacht, es wäre die 24. in Folge gewesen, wegen der Coronauflagen nicht durchführen. Bis auf wenige Ausnahmen fand sie immer auf dem Schulhof der Grundschule Danziger Straße statt. Unser herzlicher Dank gilt dem Thega-Filmpalast Hildesheim für die großzügige Mitwirkung bei den vergangenen Veranstaltungen. Die Filme, die dort gezeigt wurden, trafen immer den Geschmack des Publikums. Hoffentlich können wir diese Tradition im nächsten Jahr fortsetzen.

Auch wenn zurzeit Vieles nicht möglich ist, sollte man versuchen, unter Beachtung der Coronaregeln den Alltag zu meistern. Ich hoffe, dass zum Jahresende wieder einige Veranstaltungen möglich sind und wir uns bei Himmelsthürer Veranstaltungen treffen können.

Ludwig Bommersbach, Vorsitzender

erd- feuer- und seebestattungen, überführungen

markus heinemann

+ beerdigungen +

31137 hildesheim schulstrasse 9, telefon: 05121 64218  
email: heinemann-markus@t-online.de



tag und nacht für sie erreichbar

erledigung aller formalitäten

**Droht der Volkshochschule die Insolvenz?**

## **Erfolgreich trotz dauerhafter Unterfinanzierung**

Von Hartwig Kemmerer

Hartwig Kemmerer studierte Lehramt in Hildesheim und Erwachsenenbildung in Hannover. Er arbeitete zunächst als Lehrer in Alfeld und ab 1973 als Fachbereichsleiter für Sozialwissenschaften und Ästhetische Bildung an der Volkshochschule Hildesheim. Von 1986 bis 2013 war er Direktor und Geschäftsführer dieser VHS.

„Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss“ und „Eine komplexe Welt braucht aufgeklärte Bürger – und Neugier ist ein Bildungsideal“. Das sind zwei Zitate aus der Rede Sigmar Gabriels, die er 2019 aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Hildesheimer Volkshochschule in der Volkshochschule hielt.



Hartwig Kemmerer

Knapp ein Jahr später, im Juni 2020, titelt die Hildesheimer Allgemeine Zeitung „Hildesheimer Volkshochschule droht Insolvenz im September“. Was war zwischenzeitlich geschehen? Was hatte die erfolgreiche, im August 2019 noch hochgelobte Erwachsenenbildungseinrichtung in den letzten 10 Monaten falsch gemacht, dass sie in diese Situation geraten konnte? Die Antwort ist: Sie, nichts! Außer, dass sie es seit ihrer Gründung 1919 nicht geschafft hat, eine sichere kommunale Finanzierung zu erwirken. Das ist Segen und Fluch zugleich. Segen, weil sie so über Jahrzehnte ihre politische Neutralität und Unabhängigkeit erhalten konnte und damit ihre Bildungsaufträge Emanzipation, Partizipation und Zweite Chance erfolgreich leisten konnte und Fluch, weil die kommunalen

Gebietskörperschaften (Landkreis, Stadt Hildesheim und kreisangehörige Gemeinden) sich bis heute nicht auf eine Sicherung der größten Erwachsenenbildungseinrichtung von Stadt und Landkreis verständigen konnten. Und da kommt ein Virus daher und legt dieses kommunale Verantwortungsdefizit auf brutale Weise offen. Wäre die Volkshochschule Hildesheim ein kommunales Amt, hätte es diese Situation nicht gegeben, sie wäre unauffällig weiter finanziert worden, wie der gesamte sicher öffentlich getragene Bildungsbereich von der Kindertagesstätte über die Schulen bis zur Universität.

Aber sie wäre auch nicht das, was sie heute für uns ist: Eine bürgernahe Bildungseinrich-

tung mit ihren seismographischen Fähigkeiten. Sie ist eine bundesweit wahrgenommene Weiterbildungseinrichtung, der leistungsfähigsten Volkshochschulen in Niedersachsen. Eine erfolgreiche Dienstleisterin für Stadt und Landkreis in vielen aktuellen Bildungsfeldern (Nachholen von Schulabschlüssen, Spracherwerb und Integration), Pionier auf vielen Entwicklungsgebieten (Qualifizierung bei der Umsetzung Digitalisierung von Alltag, Schule und Beruf) und kundenorientierter Anbieter von Gesundheitsbildung, gesellschaftlicher und kultureller Bildung.

Die Stadt Hildesheim hat - und dies ist ihr nicht hoch genug anzurechnen -, bei ihren außerschulischen Kultur- und Bildungseinrichtungen immer auf die Mitbestimmung und Selbstbestimmung ihrer Bürgerinnen und Bürger gesetzt und sie war und ist damit erfolgreich. Jedenfalls Inhaltlich! Das betrifft neben der Volkshochschule, das Stadttheater/TfN, das Museum, die Musikschule, die Kulturfabrik und die freie Kulturszene. Was sie bisher vergessen (?) hat ist, diese Einrichtungen ihrem Leistungsvermögen entsprechend auszustatten und sicher zu finanzieren.

Für die Volkshochschule ist dies Verhalten auf Dauer existenzgefährdend und für uns alle ein Unding. In Zeiten, in den die Ressource „Bildung für alle“ zur zentralen Voraussetzung für erfolgreiches persönliches, gesellschaftliches und ökonomisches Leben geworden ist, sind Investitionen in Erwachsenenbildung ein kommunales Muss, freiwillige Leistung hin oder her.

Unsere Partei hat eine lange Tradition mit ihren Forderungen nach gleichberechtigter Teilhabe an Bildung und Ausbildung, nach gesellschaftlicher Teilhabe durch Bildung. In

diesem Bewusstsein haben viele unserer Mitglieder im Stadtverband Verantwortung in den ehrenamtlichen Gremienstrukturen der Volkshochschule übernommen. Angefangen mit Jochen Raffert, einem der Nachkriegsgründungsväter, über Oswald Rudolph, Robert Witt, Reinhard Rössig, Leonore Auerbach, Peter Jakobi, Klaus Below, Hans-Jürgen Ebers, Ursula Müller, Gunther von Hinüber, Gunther Mehner, Roland Klein Knott, Thomas Kulenkampff, Jutta Rübke, Dirk Schröder.

Sozialdemokraten in Hildesheim muss die Sicherung und Fortführung einer erfolgreichen kommunal getragenen und bürgerschaftlich verantworteten Volkshochschule ein zentrales Anliegen sein. Wer, wenn nicht wir, steht in politischer Tradition und sachlicher Überzeugung für die Lebensqualität aller und dazu gehört zentral die lebenslange Chance auf Bildung und Weiterbildung in der eigenen Lebenswelt vor Ort.

Wir müssen zügig die materielle Grundversicherung der Volkshochschule umsetzen. Dabei gilt es darauf zu achten, dass die Unabhängigkeit und die Neutralität der Einrichtung erhalten bleibt und das in ihren Gremien Kommunalpolitik und Bürgergesellschaft wohl austariert miteinander Verantwortung tragen. Nur so ist das Ziel, ein sicheres Fundament für eine regional verortete innovative, bürgernahe zeitgemäße Erwachsenenbildungseinrichtung zu schaffen.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Krisen haben Bildungseinrichtungen einen zentralen Gestaltungsauftrag und dürfen nicht selbst Teil der Krise werden. Wir sind gut beraten, Verantwortung und Finanzierung für unsere Volkshochschule zu übernehmen.

## Demokratische Prozesse praktisch erlernen

Eigentlich sollte bereits im März 2020 die Auftaktveranstaltung zur Einrichtung eines Jugendparlaments unter Beteiligung von Schulen und Jugendverbänden stattfinden. Aber wegen der Corona-Pandemie war dies leider nicht möglich. Im Juni 2019 brachte die Mehrheitsgruppe von SPD – CDU den Antrag zur Schaffung eines Jugendparlaments auf den Weg.

Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit bekommen, sich gesellschaftlich mit einzubringen und zu partizipieren. Die Jugendlichen sollen demokratische Prozesse nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erlernen. Dafür ist es erforderlich, dass sie einen Sitz im Jugendhilfeausschuss mit Stimmrecht erhalten, um so ihre Wünsche und Forderungen einzubringen. Die Jugendlichen sollen sich unter Anleitung eine Geschäftsordnung geben, die ihren parlamen-

tarischen Betrieb aufbaut und regelt.

Im Landkreis Friesland gibt es bereits ein Jugendparlament, das seit einigen Jahren erfolgreich besteht. Wichtig ist, dass das Jugendparlament alle Jugendlichen im Landkreis Hildesheim anspricht und Möglichkeiten zur Partizipation bietet. Als oberstes Ziel gilt dabei die Neutralität im Hinblick auf parteipolitische, konfessionelle und weltanschauliche Ansichten. Die Auftaktveranstaltung am 07.09.2020 dient dazu, den Startschuss für das Jugendparlament zu geben. Alles Weitere regeln die Jugendlichen dann selbst, unter Berücksichtigung des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes.

Ludwig Bommersbach  
stellv. Vorsitzender des  
Jugendhilfeausschusses

---

GETRÄNKE  
*Schwertfeger*

Tannenweg 23  
31137 Hildesheim

Tel. 05121/64081

[www.getraenke-schwertfeger.de](http://www.getraenke-schwertfeger.de)  
[mail@getraenke-schwertfeger.de](mailto:mail@getraenke-schwertfeger.de)



# Bei uns geht die Post ab.

## Ab dem 04.08.2020.

Postfiliale in unserem Leergutrückgaberaum!

Deutsche Post 

